

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. E. R. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. Mai d. J. den Leiter der niederösterreichischen Statthalterei, Anton Freiherrn Halbhüber von Festwill, zum Staats-Rath allernächst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Kundmachung.

Bei dem Rechnungs-Abschluß des fr. Grund-Entlastung-Goudes für das Verw.-Jahr 1861 stellten sich nachstehende Ergebnisse bezüglich der reellen Gebarung heraus:

Einnahmen:	
a) von den Verpflichteten	322.073 fl. 54 kr.
b) vom Lande mittelst 26 perz.	265.698 fl. 36½ kr.
c) Steuerzuschläge	49.632 fl. 40 kr.
d) vom Staate für das Landes-	
e) demale	
f) verschiedene Empfänge, darunter der Kurs-Gewinn von den börsenmäßig angekauften Obligationen	3.799 fl. 4 kr.
Summe der Einnahmen	641.203 fl. 34½ kr.

Ausgaben:	
a) an die Berechtigten als Kapitalrückzahlungen und Renten, dann für börsenmäßig eingelöste Obligationen	622.089 fl. 3½ kr.
b) an den Staat die Passiv-Zinsen für behobene Vorschüsse	4.678 fl. 42½ kr.
c) An Regiekosten für die Grundlasten-Ablösungs- und Regul.-Kommissionen	35.564 fl. 66½ kr.
d) an verschiedenen sonstigen Ausgaben	19 fl. 29 kr.
Summa der Ausgaben	662.351 fl. 41½ kr.
Bei deren Vergleichung mit obigen Einnahmen pr.	641.203 fl. 34½ kr.
sich eine Mehrausgabe pr. zeigt.	21.148 fl. 7 kr.

Vom kain. Landes-Ausschuß.
Laibach den 11. Mai 1862.

Die preußische Thronrede.

Die Erwartung dessen, was der König Wilhelm der neu gewählten Kammer bei deren Eröffnung sagen werde, war ziemlich groß; man hatte wenigstens auf einen Ausdruck des Missfalls bezüglich der jüngsten Vergangenheit gerechnet. Mittlerweile ist die Rede ziemlich freundlich und farblos, wie es scheint auch etwas gedrückt ausgefallen, und — der König hat sie nicht selbst gehalten, sondern dieselbe durch seinen ersten Minister vorlesen lassen. Über die Rede selbst haben wir wenig zu sagen, denn sie sagt uns auch nicht viel. Die Regierung hat Konzessionen gemacht, sie hat die Vorlagen über den Staatshaushalt mehr spezialisiert — mithin dem Hagen'schen Antrag, der die Kammerauflösung herbeiführte, entsprochen. Wozu der Lärm? kann man da wohl fragen. Völlig unbedeutend ist der Passus: „In der Frage der deutschen Bundesreform hält die Regierung an dem Standpunkte fest, den sie eingenommen.“ Nichtssagender kommt man sich dem wohlberechtigten Verlangen des deutschen Volkes nach Einheit und den überall von den Regierungen wie den Volksstämmen ausgehenden

Reformbestrebungen gegenüber kaum ausdrücken. Wir erfahren wahrhaftig aus diesen Worten zum ersten Male, daß Preußen in der Bundesreform-Frage überhaupt einen „Standpunkt“ eingenommen habe, obwohl wir auch jetzt noch nicht im Stande wären, zu entscheiden, welcher Standpunkt das sein möchte. Preußen hat bisher allen Vorschlägen die vollständige Passivität, die unbedingteste Negation entgegengesetzt; es hat sogar die von Österreich beantragte Reform der Bundeskriegsverfassung trotz ihrer in die Augen springenden Notwendigkeit und Dringlichkeit zu Wasser gemacht.

Das Telegramm, welches die Rede, wie es scheint, ziemlich vollständig mittheilt, lautet:

Berlin, 19. Mai. Der Landtag wurde heute durch den Vorsitzenden des Ministeriums mit folgender Rede eröffnet:

Se. Majestät haben mir den Auftrag erteilt, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstarem Namen zu eröffnen. Die Regierung hält es für ihre Pflicht, ihre Tätigkeit in der heute beginnenden Sitzungsperiode nicht länger in Anspruch zu nehmen, als zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten notwendig. Die Finanzen des Staates gestalten sich fortschreitend günstiger. Zu den Kosten der Heeresorganisation hat es des im Staatshaushalt-Etat für 1861 in Aussicht genommenen Zuschusses aus dem Staatschafze nach dem inzwischen erfolgten Jahresabschluß nicht bedürft; die Mehraufnahmen dieses Jahres haben den Bedarf noch überstiegen.

Des Königs Majestät haben genehmigt, daß zur Erleichterung des Landes Steuerzuschläge vom 1. Juli ab nicht weiter in Anspruch genommen werden. Aus den Ihnen ungesäumt vorzulegenden Staatshaushalt-Etats für 1862 und 1863 werden Sie ersehen, daß der hierdurch entstehende Ausfall der Einnahme durch zeitweilige Einschränkungen im Bereich der Militärverwaltung, durch Ersparung an Ausgaben für Staatschulden und höhere Einnahmen vollständig gedeckt wird und daneben noch Mittel zu nützlichen Verwendungen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung verfügbar bleiben. Die größere Spezialisierung der Einnahmen und Ausgaben in den Staatshaushalt-Etats und die zeitige Vorlegung des Etats für 1863 werden Ihnen die Überzeugung gewähren, daß die Regierung ausführbaren Anträgen der Landesvertretung gern zu entsprechen bereit ist. Die Ausführungs-Arbeiten zur anderweitigen Regelung der Grundsteuer sind bis zum Abschluß des ersten wichtigen Stadiums der vorläufigen Feststellung des Klassifikations-Tarifes durch eine Zentral-Kommission gelangt.

Wiederholte Erwägungen haben weitere Ersparnisse im Militärhaushalte zwar vorübergehend ausschärfbar erscheinen lassen; ohne Verleugnung der Lebensbedingungen der Heeres-Organisation können diese Beschränkungen jedoch nur so lange stattfinden, bis in der Grundsteuer eine neue Einnahmsquelle sich eröffnet. Gibt die Regierung hierdurch Zeugnis, daß sie die Erledigung der in früheren Sessionen erhobenen Bedenken bereitwillig anstrebt, so ist sie auch berechtigt zu erwarten, daß bei Beurtheilung der Einrichtung unserer Armee und unserer Armee-Bedürfnisse die Rücksichten für die auf der ungeschmälerten Tüchtigkeit der Armee beruhende Unabhängigkeit und Sicherheit des Vaterlandes maßgebend sein werden.

Es wird Ihnen eine auf Erweiterung des vaterländischen Eisenbahnnetzes bezügliche Vorlage zugehen.

Die Verhandlungen über eine vertragsmäßige Regelung der Verkehrsverhältnisse zwischen dem Zollverein und Frankreich haben zu einer Verständigung geführt. Die Regierung ist dabei, im Einverständnisse mit den Zollverbündeten, von der Überzeugung geleitet, daß es nicht bloß darauf ankomme, den

Zollverein für seine Erzeugnisse, seine Schifffahrt und seinen Handel die Rechte der am meisten begünstigten Nationen in Frankreich zu sichern, sondern daß die Fortschritte wirtschaftlicher Entwicklung und Kenntnis es erheischen, den Zollvereinstarif im ganzen Sinne der Verkehrsfreiheit umzugestalten. Daß die Aussicht auf eine solche Umgestaltung manche Besorgniß erregen werde, war zu erwarten. Aber es ist erfreulich, daß die Besorgnisse schon jetzt einer richtigeren Kenntnis der Vortheile, welche die Erweiterung des Marktes darbietet, zu weichen beginnen.

Mehrere Zollvereins-Regierungen haben ihr Einverständnis bereits zu erkennen gegeben, darunter die sächsische Regierung, welche durch den Umfang und die Vielseitigkeit des eigenen Gewerbeslebens auf die Würdigung gewerblicher Interessen vorzugsweise hingewiesen ist. Wir zählen darauf, daß die übrigen Zollvereins-Regierungen, indem sie dem Gesichtspunkte der Förderung der materiellen Interessen des Zollvereins treu bleiben, einem Werke ihre Zustimmung ertheilen, welches der Ausgangspunkt für einen neuen Aufschwung der wirtschaftlichen Entwicklung des Vereines zu werden verspricht.

Die Unterhandlungen mit der dänischen Regierung haben noch zu keinem Ergebnisse geführt, ihr Erfolg wird davon abhängen, ob Dänemark die Deutschland gegenüber durch das Abkommen vom Jahre 1852 übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen sich entschließen wird.

In der Frage der deutschen Bundesreform hält die Regierung an dem Standpunkte fest, welchen sie eingenommen.

Zu der kurhessischen Verfassungsfrage ist es den unablässigen Bemühungen der Regierung gelungen, bei fast allen deutschen Regierungen endlich der Überzeugung Anerkennung zu verschaffen, daß die Verfassung vom Jahre 1831, ausschließlich der bundeswidrigen Bestimmungen derselben, wiederhergestellt werden muß, und Österreich hat sich zu diesem Zwecke zu einem gemeinsamen Antrage am Bunde vereinigt, dessen nunmehrige unverweilte Annahme zu erwarten ist. Das diesem Antrage direkt entgegenstehende, das Rechtsgefühl des Landes tief verlegende neue Wahlverfahren wird dem ausdrücklichen Verlangen Preußens und dem von der Bundes-Versammlung an die kurfürstliche Regierung gerichteten Ersuchen gemäß nicht zur Durchführung kommen. Daß auch die schließliche Entscheidung nunmehr ohne weitere Zögung zu Gunsten der Verfassung vom Jahre 1831 erfolge, dafür wird die Regierung Sorge tragen. In Bezug auf einen hiebei eingetretenen Inzidenzfall sieht die Regierung noch bestimmten Erklärungen der kurfürstlichen Regierung entgegen und wird in diesem Falle die Würde Preußens zu wahren wissen.

Für Wissenschaft und Kunst werden größere Mittel in Anspruch genommen, welche Sie gerne bewilligen werden.

Die organischen Gesetze, deren Entwürfe dem letzten Landtag vorgelegt waren, werden erst während der im nächsten Winter zu eröffnenden Sitzungsperiode des Landtages zur Erledigung gelangen können. Die Regierung hält fest an den prinzipiellen Grundlagen, auf welchen jene Gesetzentwürfe beruhen, und wird dieselben in diesem Sinne durchzuführen bestrebt sein.

Die Gesetzentwürfe, betreffend die Ministerverantwortlichkeit und die Kreisordnung werden der bereits begonnenen Berathung nicht entzogen. Die Regierung wird, unbekirt durch den Drang wechselder Parteien, mit Ernst und Eifer bemüht sein, die allgemein bekannten Grundsätze, welche der König bei Übernahme der Regenschaft und seitdem wiederholentlich den Räthen der Krone als Richtschnur für die Verwaltung des Landes bezeichnete,

auf dem bisher betretenen Wege durchzuführen. Sie wird diesen Grundsätzen genäß, wie die Rechte der Krone, so auch die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung gewissenhaft wahren; sie gibt sich aber auch der Hoffnung hin, daß Sie, meine Herren! ihr bei den zur Aufrechthaltung der Ehre und Würde Preußens, sowie zur Förderung aller Zweige friedlicher Thätigkeit nöthigen Maßregeln patriotische Unterstützung nicht versagen.

Die kurhessische Angelegenheit

hat eine Wendung, aber keine Lösung erhalten. Die kurfürstliche Regierung hat sich entschlossen, den Bundesbeschuß vom 13. auszuführen, aber in einer Weise, daß Preußen nicht damit befriedigt ist, wodurch er, wie es scheint, das Berliner Kabinett in die Lage bringen will, einseitig zu handeln, und sich dadurch vom Bunde zu trennen. Es mag da eine schlaue Finte dahinterstecken, die leicht zu mißlichen Verwicklungen führen kann.

Die Wirkung dieser hessischen Haltung zeigt sich bereits, denn in Berlin wußte man gewiß schon am Samstag so gut wie in Wien, daß der Kurfürst dem Bundesbeschuß sich fügen wolle, und doch ist, wie das Berliner Telegramm meldet, ein Ultimatum nach Kassel abgegangen. Preußen geht allerdings nur von der persönlichen Beleidigung aus, welche das Kabinett in der Person des außerordentlichen Gesandten Generals Willisen erfuhr, allein es ist leicht begreiflich, daß hinter der verlangten Entlassung des Ministeriums die ganze Verfassungsfrage gemeint ist.

Gelingt es, die düsteren Pietisten und starfsüchtigen Reaktionäre Wolmar und Abbey aus dem Ministerium zu bringen, so wird sich die ganze Verfassungsfrage von selbst im Sinne der hessischen Wünsche regeln. Jedenfalls hat sich die preußische Regierung mit diesen energischen Schritten gegen Hessen bei dem nun eröffneten preußischen Landtag eine günstigere Stellung erworben, als sie noch vor wenigen Tagen hoffen konnte.

Es ist jedoch noch gar nicht sicher, daß der Kurfürst dem Ultimatum Preußens entsprechen wird, es liegen vielmehr Nachrichten aus Kassel vor, nach welchen der Kurfürst gesonnen wäre, bei einem selbstständigen Vorgehen Preußens sein Land zu verlassen und sich auf seine Güter in Böhmen zu begeben. Österreich wird gewiß bei aller Gastfreundschaft einen solchen Schritt nicht unterstützen, welcher unseren Feinden leicht Veranlassung geben könnte, über Einverständnis unseres auswärtigen Amtes zu deklamieren.

Zu dem Ultimatum, das nach der Meldung des Telegraphen am 17. d. M. preußischerseits nach Kassel abgegangen ist, gibt ein Berliner Bericht der „Schl. Ztg.“ einige nähere Erklärungen, für deren Richtigkeit der Berichterstatter die Verantwortlichkeit übernehmen mag. Der Kurfürst von Hessen soll nämlich verlangt haben, daß der General Willisen zuerst durch den preußischen Gesandten angemeldet und eingeführt werde; daher die Verweigerung der Audienz. Als diese endlich in Gegenwart des Ministers des Auswärtigen und des Justizministers stattfand, soll der Kurfürst die Größenrungen des Generals in „sehr brüsker“ Weise erwiedert, dann den Brief des Königs auf den Tisch geworfen und ihn nicht haben lesen wollen. Dies nun sei die Beleidigung, welche Preußen nicht hinnehmen wolle, und der Grund des Ultimatums. Letzteres habe jedoch den Einspruch Österreichs und anderer deutschen Regierungen hervorgerufen, die auf Grund des Art. XI. der Bundesakte verlangen, daß Preußen die Angelegenheit bei der Bundesversammlung anbringe.

Jedessen sollen die militärischen Maßnahmen Preußens ihren Fortgang haben und, wenn die Forderung des Ultimatums unerfüllt bleibt, die preußischen Truppen sofort in Kurhessen einrücken. Ein Stabsoffizier soll sich nach Münster begeben haben, um die nöthigen Vorkehrungen auf den Eisenbahnen anzuordnen. — In Breslau ist am 17. und 18. d. M. eine Anzahl von Pferden, welche von den betreffenden Gutbesitzern wieder zurückgegeben worden, eingetroffen und von da nach ihrem Bestimmungsort Magdeburg abgegangen.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

vom 20. Mai.

Beginn der Sitzung 11 Uhr 30 Minuten.

Vorsitzender: Präsident Dr. Hein.

Auf der Ministerbank die Herren: v. Schmerling, v. Lasser, Freiherr v. Mecsey, Graf Wickenburg, Sektionschef v. Rizy.

Das Protokoll wird verlesen und genehmigt. Dem Dr. Pfetschner wird auf unbestimmte Zeit Urlaub bewilligt.

Das Budget des Justizministeriums wird in dritter Lesung angenommen.

An der Tagesordnung war die Debatte, betreffend den Ausschussericht über die vom Herrenhause

beschlossenen Zusätze zu dem vom Abgeordnetenhaus angenommene Gesetzentwurfe, betreffend einige Ergänzungen des allgemeinen und des Militär-Strafgesetzes. Nach dem Berichterstatter, Dr. Wasser, sprach Pratzak gegen die vom Herrenhause beliebten Zusätze und Abänderungen.

Sektionschef v. Rizy sprach über Art. V. des betreffenden Gesetzentwurfs, wo von Beleidigungen öffentlicher Behörden, Beamten, der Mitglieder des Reichsrathes, der Landtage etc. die Rede ist; er will die Vorschläge des Herrenhauses im Wesentlichen angenommen, und neben der Armee auch insbesondere die Flotte erwähnt wissen.

Die Ausschusserichte zu Art. V., welche im Hinblick auf die Abänderungen des Herrenhauses theils annehmender, theils ablehnender Natur sind, werden mit dem die Flotte angehenden Zusätze angenommen.

Über die folgenden Artikel sprechen noch: der Berichterstatter, Sektionschef v. Rizy, Herbst.

Art. VII. und VIII. werden sowohl in der vom Ausschusse als vom Herrenhause beschlossenen Form abgelehnt, Art. IX. nach der Fassung des Ausschusses angenommen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist das Budget des Staatsministeriums. Der Berichterstatter Dr. Taschek erhält das Wort. In der General-Debatte begeht Niemand das Wort. Es wird auf die Spezialdebatte übergegangen.

Nach dem Berichterstatter erhält Herr Minister v. Lasser das Wort.

(Schluß folgt.)

Österreich.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben der Gemeinde Rieden am Ursprung der Etsch in Tirol zur Anschaffung einer Glocke für ihre neuerrichtete Kirche einen Beitrag von dreihundert Gulden allergnädigst zu bewilligen geruht.

— Ihre Majestät die Kaiserin haben einige venetianischen Kirchen und frommen Instituten 250 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

— Wie die „Klagenf. Ztg.“ meldet, hat das Handelsministerium im Einverständnisse mit dem Staats- und Kriegsministerium dem k. k. Feldzeugmeister Grafen Thurn, in Gemeinschaft mit einigen Gewerken, die nachgesuchte Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Möhl oder Kirchberg, in der Richtung über Eberstein und St. Johann a. B. zum Anschluß an die Kärntner Bahn bei Grafenstein, auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

— Aus Benedig wird dem „Vaterland“ geschrieben: Hier eingetroffenen Privatnachrichten zufolge stehen wichtige Personal-Veränderungen bei der Armee des FZM. Ritter von Benedek bevor. Se. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht wird Feldmarschall und als solcher seinen Sitz in Wien nehmen. Prinz Alexander von Hessen wird Korps- und General-Kommandant in Ober- und Niederösterreich mit dem Sitz in Wien. FML Baron Aleman, Festungs-Gouverneur von Benedig, wird Feldzeugmeister und übernimmt, unter Beibehaltung seiner Stelle als Festungs-Gouverneur, das durch das Abheben des Prinzen von Hessen erledigte Kommando des 7. Armeekorps. Zur Erleichterung werden ihm zwei Adlatus in der Person der FML v. Mertens und Habermann beigegeben, Ersterer für das Festungs-Gouvernement, Letzterer für das Korps-Kommando.

— In Znaim wütet eine fürchterliche Typhus-Epidemie; seit dem 2. Mai sind 800 Erkrankungsfälle vorgekommen, eine Ziffer, welche bei einer Einwohnerschaft von 8000 Seelen eine ungeheureliche genannt werden muß.

Triest, 19. Mai. Wie die „Triester Zeitung“ vernimmt, hat sich das Municipium im telegraphischen Wege mit der Bitte an Seine Majestät den Kaiser gewendet, dem wegen Tötung eines Polizeiwachmannes und Mordversuches in erster Instanz zu 10-jährigem Kerker, in 2. und 3. zum Tode verurtheilten Massari die Todesstrafe nachzusehen. Se. Maj. hat dieser Bitte zu entsprechen geruht, und dem Verbrecher die Todesstrafe erlassen.

Italienische Staaten.

Turin, 13. Mai. Die Bischöfe des geistlichen Bezirkes von Turin, welche sich auf die Einladung des Papstes zur Kanonisation der japanischen Märtyrer nach Rom begeben wollten, haben vom Justiz- und Kultusminister die Mittheilung erhalten, daß die Regierung beschlossen habe, ihnen für diese Reise keine Pässe zu bewilligen.

Rom, 11. Mai. Bis zum gestrigen Tage waren 20 Erzbischöfe und Bischöfe hier eingetroffen. Eine mindestens eben so große Zahl von Prälaten wird sich nächster Tage in Marseille einschiffen. Man rechnet auf ein massenhaftes Zuströmen von Fremden.

Nach dem festgesetzten Programme werden die Konferenzen mit den Bischöfen im Laufe der Woche vom 18. bis zum 25. d. M. eröffnet; als Konferenztag sind der 22. und der 24. bestimmt. Die zweiten Konferenzen finden in der Woche vom 1. bis 8. Juni statt; die dreitägigen Kanonisations-Feste nehmen am 7. Juni ihren Anfang.

Im „Courrier de l'Emile“ liest man: „Da der Papst weiß, daß General Goyon nicht mehr nach Rom zurückkehrt, so hat er ihm das Großband des Christus-Ordens verliehen. Bis jetzt sind nur fünf Personen mit diesem Orden dekoriert worden: Karl X., der Kaiser von Österreich, Franz II. und General von Lamoricière. Der fünfte ist General Goyon.“

Großbritannien.

London, 16. Mai. Sehr traurige Berichte laufen aus Lincolnshire ein. Ein großer Theil dieser Grafschaft — an 700.000 Acker — liegen unter dem Spiegel des Meeres und wird durch Dämme, nach Art der holländischen, vor den Überflutungen der See geschützt. Einer dieser Dämme wurde vor einigen Tagen durchbrochen, und durch eine 40 Yards (120 Fuß) weite Öffnung stürzen sich die Flutwellen über das niedrig gelegene, reich angebaute und bevölkerte Land, welches unter dem Namen the Lincoln Fen bekannt ist. Bisher waren alle Versuche, den Damms nördlich zu füllen, fehlgeschlagen, denn eben jetzt steigt die Meeresschwelle sehr hoch und spült Alles weg, was ihr in den Weg tritt. So gibt es dort des Jammers viel, die schöne Ernte ist verloren, die Pachtungen stehen unter Wasser, der Schaden läßt sich kaum berechnen.

Türkei.

Das „Journal de Constantinople“ vom 12. d. Mts. theilt nachstehende, vom Ex-Gouverneur von Scutari unterm 26. April (8. Mai) an die hohe Pforte telegraphisch gerichtete Depesche mit:

Die Division von Podgorizza ist in die von den Montenegrinern angegriffene Festung Medon eingezogen; die Montenegriner wurden geschlagen und verloren 2 Geschütze.

Hiezu bemerkt das „J. de Const.“:

„Es muß hervorgehoben werden, daß diese Festung außerhalb des Gebirges liegt, und daß die Montenegriner sie trotz der angeblichen Annahme des Ultimatums seitens des Chefs des Gebirges belagerten.“

Über das Gefecht werden von demselben Blatte folgende Details gemeldet:

„8000 Mann, theils reguläres und irreguläres Militär, theils albanische Bergbewohner, waren in vier Kolonnen eingeteilt, wovon zwei als Reserve aufgestellt waren. Die erste Angriffskolonne marschierte unter dem Kommando Osman Pascha's in der gegen Fundina führenden Richtung; die zweite, von Delaver Bey geführte Kolonne rückte über Yeriniça nach Kutsch, wo sie auf 3000 Montenegriner stieß, die eine sehr starke Stellung innehatten. Nach zweistündigem Kampfe zogen sich die Montenegriner unter bedeutendem Verluste zurück; die großherrlichen Truppen nahmen ihnen 2 Geschütze ab und zogen unter dem Rufe: „Es lebe Abdul Azis!“ in die Festung ein. Noch am selben Tage wurde eine mehr als 500 Mann zählende montenegrinische Bande, die von Spuz aus ihren in Kutsch befindlichen Landsleuten zu Hilfe zog, von den ottomanischen Freiwilligen angegriffen; sie verlor 75 Mann an Todten und Verwundeten und wurde auf der Flucht von den Siegern verfolgt.“

Aus der Provinz.

Krainburg, 20. Mai.

— Der Zubau zum Hauptschulgebäude für die Unterbringung des Untergymnasiums geht nun rasch vorwärts, und dürfte, wenn mit der Energie, wie jetzt, fortgefahrene wird, noch vor den Ferien vollendet sein. So schwierig es Anfangs schien, wegen den beengten Raumverhältnissen, von denen das Gebäude umgeben ist, einen zweckmäßigen Zubau zu Stande zu bringen, sind doch die erheblichen Unzulänglichkeiten beseitigt worden, und werden die Vollständigkeiten ihrem Zwecke entsprechen.

Vor einigen Tagen sind die Schüler der 2ten Gymnasiaklasse auf einem botanischen Ausfluge unter der Leitung ihres Direktors auf dem St. Margarethen-Berge einer Schlange habhaft worden, deren Größe in der That Staunen erregte. Es war eine Riesenschlange von seltenen Dimensionen. Ihr Körper war 4 Schuh 1 Zoll lang, der Querdurchschnitt des Kopfes betrug 1²/3 Zoll, und der Durchschnitt des Körpers beiläufig in der Mitte über 2 Zoll. In der Fünffstellänge vom Kopfe abwärts war das Umgewölbum wulstig aufgetrieben, und barg im Innern eine gewaltige Kreuzkröte.

Tagesbericht.

Wien, 21. Mai.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des gestrigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Se. Majestät der Kaiser haben sich gestern nach Reichenau begeben, wo auch gestern Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela von Benedig eintreffen sollten. Wie die „Autogr. Korr.“ wissen will, wurde der Leibarzt des Herzogs Max in Bayern, welcher die Kaiserin Elisabeth in ihrer frühesten Jugend behandelte, nach Reichenau berufen. — Aus den hiesigen k. k. Hofställungen wurde gestern ein Zug jener Maultiere nach Reichenau expedirt, welche als vortreffliche Säntenträger berühmt sind. Gleichzeitig ist eine sehr elegant und bequem eingerichtete Sänfte nach Reichenau abgegangen. Es wird sich Ihre Majestät die Kaiserin derselben bei ihren Ausflügen in dem herrlichen Reichenauer Thale bedienen. — Auf telegraphischem Wege sind gestern von Vicenza über das Besinden des Herrn Erzherzogs Albrecht befriedigende Nachrichten eingelangt. Man hofft, daß der Herr Erzherzog das Uebel glücklich überstehen werde. — Der Herr Erzherzog Wilhelm hat die Abreise nach Vicenza vorläufig verschoben.

— Die „Autogr. Korr.“ schreibt: „Unsere schon vor einiger Zeit gebrachte Notiz, daß Ihre Majestät die Königin Viktoria von Großbritannien in diesem Sommer auf ihrem Schloß Strainburg in Oberösterreich eintreffen werde, bestätigt sich vollständig. Ihre Majestät wird vorläufig das Schloß Reinhardtsbrunn, wo die Frau Kronprinzessin von Preußen den Aufenthalt nimmt, besuchen und von dort sodann nach Oberösterreich reisen. Die Rückreise nach England wird Ihre Majestät, ohne Wien zu berühren, mittelst Elisabeth-Eisenbahn über München machen.“

— Die Vegetation steht allenthalben beispiellos günstig, und ist gegen die gewöhnlichen Jahre um 4 Wochen voraus. Die Landleute sprechen sich allenthalben dahin aus, daß wir das fruchtbarste Jahr in diesem Jahrhundert zu erwarten haben, wenn nicht noch unvorhergesehene Ereignisse dazwischen kommen. Die Kirschenbäume biegen sich jetzt schon unter der Last der bereits reifenden Früchte.

— Der Fest-Kommers der hiesigen Studentenverbindungen hat vorgestern Abends in der „Neuen Welt“ stattgefunden und ist glänzend ausgefallen. Viele Professoren und mehrere Abgeordnete des Reichsrathes waren anwesend.

— Das zweite Wiener Pferderennen wurde gestern abgeh. An dem Rennen um den Preis des Grafen Octavian Kinsky (500 fl.) beteiligten sich drei Pferdebewerber; den Preis gewann Fürst Kinsky's Hengst „Auler.“ — An dem Rennen um den Kaiserpreis zweiter Klasse (600 Dukaten) beteiligten sich sechs Pferdebewerber; den Preis gewann Graf O. Kinsky's Hengst „Deutscher Michel.“ — An dem Rennen um den Damen-Chrenpreis (200 Dukaten) beteiligten sich vier Pferdebewerber; den Preis gewann Graf St. Batthyany's sen. Stute „Perep.“ — Bei dem Rennen um den Preis von 200 fl. gewann Graf Degenhart-Hompech's „Birante.“ — An dem Rennen um den Fürstenberg'schen Handicap-Preis (1000 fl.) beteiligten sich neun Pferdebewerber; den Preis gewann Graf Henckel's Stute „Aurora von Ephesus.“

Nachtrag.

Wien, 20. Mai. Es zirkulieren wieder einmal Gerüchte von Veränderungen im Ministerium, die jedoch nicht Herrn v. Schmerling betreffen. Nach der „Presse“ zugegangenen Nachrichten wird der Herr Erzherzog Rainier nicht länger mehr die Ministerpräsidentschaft führen, da man es mit der Ministerverantwortlichkeit nicht vereinbar erachtet, einen kaiserlichen Prinzen als Minister fungiren zu lassen. Wer sodann den Vorsitz im Ministerium übernehmen wird, ob etwa, der Auziennetät zufolge, Graf Rechberg oder, entsprechend dem politischen Nebergewicht, Ritter v. Schmerling, oder ob man den Plan, den Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten Carlos Aversperg, ins Ministerium zu berufen, aufnehmen wird, darüber fehlen nähere Andeutungen. Ferner, so berichtet man, wird der Posten eines Justiz- und Pratoververa Minister v. Lasser nebenbei versiecht, besetzt werden, und man spricht hiebei von den Präsidenten Hennet und Raule. Weiter scheint es sich um einen Nachfolger für den Finanzminister v. Plener zu handeln, und endlich um die Erleichterung des Grafen Wickenburg von einem der zwei Portefeuilles, der Marine und des Handels, welche derselbe jetzt trägt.

— Die k. russische Gesandtschaft in Wien hat folgende telegraphische Depesche erhalten:

Warschau, 20. Mai, 3½ Uhr Nachmittags. Die Telegramme von der polnischen Grenze ungenau,

Bei höheren Offizieren hat keine Hausdurchsuchung stattgefunden. Wenige Verhaftungen sind am 15. und 16. Mai beim Ausritt aus der Kirche vorgenommen worden. Kein Konflikt mit der Polizei. Die Zusammenrottung wurde leicht zerstreut. Der Erzbischof hat dem General-Gouverneur Kryzanowsky keinen Brief geschrieben, wohl aber in sehr schicklichen Ausdrücken dem kaiserlichen Statthalter, um ihm seine nützliche Vermittlung beim Volke behufs des Aufhörens der verbotenen Gesänge anzubieten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Hannover, 19. Mai. In der Deputirtenkammer interpellirte Bennigsen wegen der hannoverschen Bundestagss-Abstimmung in der kurhessischen Sache. Vorries verweigerte die Auskunft. Die Inspektion des Bundestagsgesandten sei ein Prerogative der Krone.

Dresden, 20. Mai. Das heutige „Dresdner Journal“ thieilt mit: Der Kurfürst von Hessen habe das Ultimatum Preußens abgelehnt. Der preußische Gesandte v. Sydow habe die diplomatische Verbindung abgebrochen, deßgleichen der hessische Gesandte in Berlin, welcher zurückberufen ist.

Kassel, 20. Mai. Gestern Abends fand eine Sitzung des Ministeriums unter dem Kurfürsten Statt, in welcher über das Ultimatum der preußischen Regierung berathen wurde. Es wurde beschlossen, das Ultimatum abzuweisen. Der preußische Gesandte wird wahrscheinlich noch heute seine Abberufung anzeigen.

Kassel, 21. Mai. Der preußische Gesandte ist sammt Familie und Dienerschaft mit dem Nachzuge abgereist. Die Gesandtschaftskanzlei ist geschlossen. In Regierungskreisen glaubt Niemand an den Einmarsch der Preußen.

Mailand, 20. Mai. Die heutige „Perseveranza“ meldet: In Folge der Verfügung des Ministeriums verließen viele venezianische Emigrirte Brescia und begaben sich in die alten piemontesischen Provinzen.

Turin, 20. Mai. Das gestrige Abendblatt der amtlichen Zeitung dementirt die Gerüchte von Zerwürfnissen im Ministerrathe und bevorstehendem Ministerwechsel.

Madrid, 19. Mai. In der Kammer wurde der Antrag gestellt, das Ministerium wegen der Vorfälle in Mexiko zu tadeln. Das Ministerium bekämpfte den Antrag, billigte das Verhalten des mächthabenden spanischen Generals und versprach zu gleicher Zeit diesfalls nähere Mittheilungen zu machen. Der Vorschlag wurde hierauf zurückgezogen.

Moskau, 18. Mai. Die Montenegriner haben Nitsch angegriffen, die offene Stadt am 13. d. M. eingenommen; die Festung war vorgestern (16.), an welchem Tage Derwisch Pascha zum Erzähler aufbrach, noch im Besitz der Türken. Viele Tode und Verwundete beiderseits. Aus Albanien wird gemeldet: Die Türken haben die Provinz Kutschî gänzlich erobert, und Bassovici neuerdings angegriffen.

hohen Porträts geborner Krainer und solcher Personen, die in vorzüglichen Verhältnissen im Lande standen, aus zerstreuten Quellen zusammengetragen, in alphabetische Ordnung gereiht und mit einigen Lebensnotizen als Beitrag zur Kenntnis der Landesgeschichte bereichert. Verfasser ist weiland Jos. Fr. v. Erberg, Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand. Einen von dem Hrn. Mandatar, Dechant Hizinger in Adelsberg, eingeschickten interessanten Aufsatz „Zur Geschichte der Auersperge“ und „über alte Glocken in Krain“ bedauert der gefertigte Sekretär, erst nach bereits stattgefunder Versammlung zugesellt erhalten zu haben.

Schließlich ist noch ein, vielleicht für weitere Kreise nicht uninteressanter Zwischenfall zu erwähnen. P. v. Radics ersuchte nämlich die Versammlung, dem anwesenden Herrn Bürgermeister Ambrosch den Dank für die ertheilte Erlaubniß, das magistratische Archiv zu besuchen, wo sich sehr viele geschichtlich wichtige Dokumente befinden, auszusprechen, wozu Herr Direktor Costa bemerkte, daß dieses Archiv dem Vermächtnis nach in einem sehr schlechten Zustande sich befinden sollte. Der Herr Bürgermeister lehnte bescheiden den Dank ab, mit der Bemerkung, daß er sich zu erinnern wisse, daß dieses Archiv schon zur Zeit, als er (Ambrosch) Magistratsrath war, dem verehrlichen histor. Vereine geöffnet wurde. Wahrscheinlich konnte aber hiervon in der Zwischenzeit seit seiner Entfernung kein Gebrauch gemacht worden sein, indem das Archiv in die ehemaligen Schubzimmer dislocirt wurde, wo es wegen der großen Feuchtigkeit beinahe ganz zu Grunde gegangen wäre. Er habe beim Beginne des verflossenen Winters diese bereits vom Schimmel angefressenen Urkunden in die Registratur übertragen lassen, wo dieselben langsam getrocknet worden sind. Jetzt befinden sich alle Akten auf dem Boden, weil es an einem Platze zu deren ordentlicher Unterbringung mangelt. Es ist zwar im Gemeinderath ein Antrag zur besseren Bewahrung der magistratischen Lokalitäten, zur Delogirung der Handelskammer und einer Privatpartei eingebracht worden, allein derselbe fand in der Bausektion einen heftigen Gegner, weshalb der Gemeinderath beschloß, daß Alles beim Alten zu bleiben habe. Auf diese Art sei er (Bürgermeister) noch immer nicht in der Lage, diese geschichtlich wichtigen Urkunden gehörig zu unterbringen. Er lud sohin den Vereins-Sekretär Dimitz ein, von diesem Archiv Einsicht zu nehmen und ihm, wo möglich, zur Ordnung dieser zerrütteten Akten-Cowolute behilflich zu sein, wozu sich der Gefertigte gern bereit erklärt und hier nur den Wunsch beizufügen sich erlaubt, es möchten die anerkennenswerthen Bemühungen des Herrn Bürgermeisters zur würdigen Unterbringung des Laibacher Stadtarchivs fernerhin auf keine unliebsamen Hindernisse stößen.

Laibach, im Mai 1862.

A. Dimitz.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 21. Mai 1862.

Ein Mezen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.	fl.	fl.	fr.
Weizen				5 54
Korn				4 —
Gerste				3 13
Hafer				2 33
Halbfrucht				4 53
Heiden				3 80
Hirse				3 86
Kukuruß				4 35

Eingesendet.

Den P. T. Mitgliedern der Laibacher Schwimm-Gesellschaft wird zur Kenntnis gebracht, daß der Ponton im Laibach-Flusse aufgestellt ist.

Jene Herren, welche beizutreten gesonnen sind, belieben sich bei dem Mitgliede Herrn Josef Vogl einzutragen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Aufstempeltemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
19. Mai	6 Uhr Mrg.	324.37	+11.6 Gr.	S. schwach	bewölkt	
	9 " Ndm.	323.73	+20.0 "	SW. detto	Sonnensch.	
	10 " Abd.	323.82	+12.0 "	SW. detto	theilw. bewölkt	0.12

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, 20 Mai. (Mittags 1½ Uhr.) (Dr. Stg. Abbtl.) Die Börse matt gestimmt durch die Besorgniß vor einer möglichen Erhöhung der Coupons-Steuer bis 10%. Von Staatspapieren namentlich konvertierte in österreichischer Währung und Metalliques-Obligationen — zum Theil schon für die auswärtige Rechnung — stark offensichtlich, und deshalb auch freie Baluten begeht und fast um ein Prozent höher bezahlt. Auch Gkomptes, Kredit- und Bank-, insbesondere aber jene Industrie-Aktien flau, die auf die Staatsgarantie angewiesen sind. Nord- und südliche Staatsbahn-Aktien zu höheren Kurien gehandelt. Geld sehr flüssig und billig.

Öffentliche Schild.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob. = Ost. und Salzb. zu 5%	87.—	87.50	Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.	38.—	38.25
Geld Ware		5 " 88—	89.—	GM. m. 180 fl. (90%) Einz.	36.75	37.—	
In österr. Währung . zu 5% 67.— 67.15		Steiermark	88.50	Ost. Den.-Dampf.-Gef. 450.—	452.—	St. Genois	38.
5% Aukl. v. 1861 mit Rückz. 93.40 93.60		Mähren u. Schlesien	88.50	Dötschreich. Lloyd in Triest 235.—	237.—	Windischgrätz	22.75 23.—
dette ohne Abschnitt 1862		Ungarn	73.75	Wiener Dampfm.-Aft.-Gef. 400.—	402.—	Waldstein	25.— 25.50
National-Aukl. mit		Tem. Ban., Kre. u. Slav.	72.50	Pester Kettenbrücken 400.—	402.—	Keglevich	15.50 15.75
Dänner-Coupons 5% 84.80 90.—		Galizien	73 " 72.50	Böh. Weißbahn zu 200 fl.	165.—	Wechsel.	
National-Aukl. mit		Siebenb. u. Bükow.	70.50	Theißbahn-Aktien 200 fl. GM.	165.—	3 Monate.	
April-Coupons		Venetianisches Aukt. 1859 5" 100.50	101.—	m. 140 fl. (70%) Einzahlung. 147.—	147.—	Geld Briefe	
Metalliques		Aktien (pr. Stück).		Pfaudbriebe (für 100 fl.)		Augsburg für 100 fl. südl. W. 111.25	111.50
detto mit Mai-Coup.		Nationalbank	836.—	National-Ges. v. 1857 5% 104.—	104.25	Frankfurt a. M. detto 111.50	111.75
detto mit 4% 63.25 63.75		Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W. 217.80	217.90	bank auf 10 " ditto 5" 99.75	100.—	Hamburg für 100 Mark Banco 98.80	99.—
mit Verlösung v. Jahre 1839 142.— 142.25		N. ö. Escom.-Ges. 500 fl. d. W. 632.—	634.—	G. M. verlohbare 5" 90.75	91.—	London für 10 Pf. Sterling 132.75	133.—
" 1854 142.— 142.25		K. Ferd.-Nordb. 1000 fl. GM. 2263.—	2264.—	Nationalb. auf 5 fl. verloß. 5" 86.50	86.70	Paris für 100 Frans 52.50	52.60
" 1860 zu 500 fl. 98.40 98.60		Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. GM.		Wose (pr. Stück.)		Cours der Geldsorten.	
Como-Nentensch. zu 42 L. austr. 16.75 17.—		oder 500 fl. 273.—	273.25	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.		R. Münz-Dukaten 6 fl. 30 fr.	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Kais. Eis.-Bahn zu 200 fl. GM. 165.—	165.50	zu 100 fl. öst. W. 185.40	135.60	6 fl. 31 Mtr.	
Grundstiftungs-Obligationen.		Süd.-nord. Verb.-B. 200 133.20	133.40	Den.-Dampf.-G. zu 100 fl. GM 102.—	102.50	Kreuzen	
Niederösterreich . zu 5% 87.50 88.50		Süd. Staats-, Lomb. ven. n. Cntr. ital. Eis. 200 fl. d. W. 500 fl.		Stadtgem. Oden 40" GM. 37.—	37.50	Napolonszor	
		m. 180 fl. (90%) Einzahlung 288.—	288.50	Esterhazy	101.—	Russ. Immerials	
				Salm	40 fl. öst. W. 39.50	1" 96" 1" 97"	
					40 fl. öst. W. 40 fl. öst. W. 39.50	131" 131" 131" 25"	Silber-Agio

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien

Den 21. Mai 1862.

Effekten.

Wechsel.

5% Metalliques	70.70	Silber	131.70
5% Nat.-Aukl.	84.45	Lond. n.	133.40
Bantaktien	830.	K. k. Dukaten	634
Kreditaktien	214.70		

Gremden-Münzeige.

Den 20. Mai 1862.

Mr. v. Wolf, k. k. Oberst in Pension, von Verona. — v. Nemethy, k. k. Hauptmann. — Mr. Baron Meyer, k. k. Legations-Rath, von Graz. — Die Herren: Mitter v. Fichtenau, und — v. Langer, Gutsbesitzer, von Neustadt. — Mr. Gernstein, k. k. Militärbeamte, von Stein. — Mr. Gerber, königl. preuß. Oberleutnant, von Breslau. — Mr. Matossig, Stadtrichter, von Agram. — Die Herren: Päkler, Ingenieur, und — Suppantshitsch, Handelsmann, von Zara. — Mr. Hell, Handelsmann, von Triest. — Zweigelt, Zwirnfabrikant, von Schönlinde. — Die Herren: Gallmayer, Theater-Direktor, — Syré, Handelsmann, — Buchsl, — Steingruber, und — Pellini, Geschäftskreisende, von Wien. — Mr. Klein, Weinbänder, von Verona. — Mr. Delles, von Senoschitz.

3. 176. (2) Nr. 3222.

Kundmachung.

Hieramts erliegen nachstehende gefundene Gegenstände, deren Eigenthümer bis nun nicht zu erforschen waren, als: ein silbernes vergoldetes Bracelet, ein gebrochener Ring mit einem Tafelsteine und ein Portemonnaie mit einem Geldbetrage und einem Färberzeichen.

Die Verlustträger wollen sich diesfalls ander wenden.

k. k. Polizeidirektion Laibach am 17. März 1862.

3. 912. (5)

Letzte Woche
zum Ankauf der
Concordia-Lose,
a 50 Kr.
mit 661 Olgemälden im Werthe von
Guld. 20.000 öw.
zur Unterstützung hilfsbedürftiger
Schriftsteller und Journalisten.

Zu beziehen bei allen bekannten Los-Beschaffern, durch sämtliche Zeitungs-Redaktionen, Buchhandlungen u. s. w.

Wiederverkäufer erhalten

20 Prozent in Barem, und belieben sich dieselben unmittelbar an die Gefertigte zu wenden.

Die Geschäftsleitung der Concordia-Lotterie.
Wien, Große Schulenstraße Nr. 824.

3. 957. (2)

Bahnarzt Ledinsky, aus Graz, wird den nächsten Sonntag den 25. Mai, sowie den darauffolgenden, also 1. Juni, im Hotel „Stadt Wien“ in den gewöhnlichen Stunden ordiniren.

3. 955. (2)

Nur 48 Nenkrenzer 1 Pfund feinst zerlassener ungarischer Schweinfette und 52 Nenkrenzer 1 Pfund geräucherten, so genannten Spick speck, zu haben bei

Max. Kuscher

am Hauptplatz,

Niederlage der k. k. priv. Ebensfurther Dampfmühle & Rollgersten-Fabrik.

3. 871. (3)

Für Harmonikaspieler

und Solche, welche dieses Instrument auf die leichteste und schnellste Weise spielen können.

Der Unterzeichnete, durch die rasche Abnahme der von ihm herausgegebenen Harmonika-Selbstunterrichts-Schule nach der gründlichsten und leichtfaßlichsten Weise für Musikalische mit

3. 798. (2)

DER ANKER.

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien, Stadt, am Hof Nr. 329.

Versicherung von Kapitalien,

zahlbar nach dem Ableben einer bestimmten Person.

Mit einer jährlichen Prämie von 22 fl. 40 sichert eine 30jährige Person ihren Erben ein Kapital von 1000 fl., mag der Tod auch schon nach Einzahlung der ersten Prämie erfolgen.

Versicherung von Kapitalien,

zahlbar an den Versicherten bei Erreichung eines bestimmten Alters oder an dessen Erben, wenn sein Tod früher erfolgt.

Mit einer jährlichen Prämie von 43 fl. 90 kr. sichert sich eine 30jährige Person ein Kapital von 1000 fl. bei Erreichung des 50. Lebensjahres; oder im Falle ihres früher eintretenden Ablebens wird dieses Kapital an deren Erben ausgezahlt, mag der Tod auch schon nach Bezahlung der ersten Prämie erfolgt sein.

Auszahlungen für Versicherungen auf den Todesfall bis 1. Jänner 1862.

Böhmen	11 Polizen	fl. 21.000
Galizien	3 "	17.000
Krain	1 "	2.000
Kroatien	4 "	8.000
Mähren	10 "	5.800
Niederösterreich	20 "	93.200
Salzburg	1 "	1.050
Schlesien	1 "	2.000
Siebenbürgen	6 "	17.500
Steiermark	1 "	5.500
Ungarn	27 "	106.800
	Zusammen	fl. 279.350

Die Gesellschaft schließt auch Gegenversicherungs-Verträge auf unmittelbare und aufgeschobene Leibrenten ab.

Aussführliche Prospekte sammt den Tarifen für die verschiedenen Versicherungsbarten werden in Wien bei der Direktion, in den Provinzen bei den Herren Agenten bereitwilligst ausgefolgt.

Versicherung von Kapitalien,

zahlbar bei Lebzeiten des Versicherten wenn dieser den von ihm selbst bestimmten Zeitpunkt erlebt.

Mit einer jährlichen Prämie von 27 fl. 60 kr. sichert sich eine 30jährige Person die Auszahlung eines Kapitales von 1000 fl. für ihr 50. Lebensjahr.

Wechselseitige Überlebens-Assoziationen,

wodurch eine gewisse Anzahl von Personen sich gegenseitig versichert, daß zu einem gegebenen Zeitpunkte die Überlebenden nicht nur ihre gemachten Einlagen samt Zinsen und Zinsszinsen zurück erhalten, sondern auch die in der Zwischenzeit Verstorbenen bezüglich der von Letzteren gemachten Einlagen verhältnismäßig beerben.

Gewährleistung.

Gesellschafts-Kapital fl. 2.000.000 — kr.

Bestand der Reserve am 31. Dez. 1860:

Astellanzfond für den Todesfall fl. 975.171 81 kr.

Spezieller Reservesfond für die Überlebens-

Assoziationen und die Gegenversiche-

rungen fl. 465.452 89 kr.

Allgemeiner Reservesfond fl. 19.500 — kr.

Zusammen fl. 3.460.124 70 kr.